

# dradio.de

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/profil/770857/>

RADIOFEUILLETON:  
PROFIL

**18.04.2008 · 10:50 Uhr**



*Rütli-Schule in Berlin-Neukölln: Der Bezirk steht für Integrationsprobleme (Bild: AP)*

**Kiez-Geschichte**

## Museum der Woche: Museum Neukölln

**Von Kim Kindermann**

**Neukölln ist ein Berliner Bezirk, der vor allem für Integrationsprobleme und Gewalt an Schulen bekannt ist. Wie einseitig dieser Blick allerdings ist, beweist das Museum in den ehemaligen Räumen der Stadtbibliothek.**

Eben noch stand man mitten auf einer belebten Straße, mit Autohupen und geschäftigen Menschen und plötzlich taucht man an diesem bezaubernden Ort wieder auf: Ein mit Kopfsteinen gepflasterter Innenhof, mit Bäumen und Wiese, an dessen Ende der Eingang zum Museum Neukölln liegt. Ruhig ist es hier. Romantisch. Kleine Tische laden im Atrium zum Verweilen ein.

Der Bruch könnte nicht größer sein. Berlin Neukölln steht für das Großstadtleben mit all seinen Problemen, der misslungenen Integration und Gewalt. Und jetzt dieses Museum. Klein, gerade mal 150 Quadratmeter, wunderschön gelegen in den ehemaligen Räumen der Stadtbibliothek ist es ein Ort der Begegnung.

Nah dran an den Bewohnern, soll hier in jährlich wechselnden Ausstellungen die abwechslungsreiche Geschichte des Bezirks lebendig werden.

*"Ich denke, hier geht es nicht um das Hehre, Schöne, Gute, sondern um das Leben der einfachen Menschen. Ihre Sorgen, Nöte, Hoffnungen und Wünsche."*

Udo Gösswald. Der Politikwissenschaftler ist seit 26 Jahren hier in Neukölln Museumsdirektor.

*"Wir transportieren das durch viele Ausstellungen, die direkt mit ihrem Leben zu tun haben. Das kann Familiengeschichte sein, Sportgeschichte, das kann die Geschichte vom Reisen sein. Also alles Dinge, wo die Menschen nah dran sind, wo sie ihre Erfahrungen machen und ihre Erfahrungen letzten Endes in Objekten kondensiert sind."*

Und so heißen die Ausstellungen mal "Reisefieber", "Familiendinge", "Chronik von Rixdorf" oder der "Erste Schrei". Sie alle kann man per CD-Rom am Museumseigenen Computer anschauen oder anhören. Einfach per Knopfdruck. Hier "Wege nach Neukölln":

Klick für Klick erhält man so einen Eindruck aus persönlichen Lebensgeschichten Neuköllner Bürger, hört historische Aufnahmen und Lieder wie den Gassenhauer aus Rixdorf wie Neukölln früher hieß oder erfährt etwas über die Kinder, die Anfang des Millenniums in Neukölln geboren wurden. Ihnen ist das Fries in der Eingangshalle des Museums gewidmet:

*"Eine ganz interessante Sache, die wir hier im Foyer 2000 gemacht haben - jeder kennt die Alte National Galerie und den Fries mit Preußens Gloria mit den Königen und Fürsten und wir haben hier die Vornamen der Millenniumbabys in den Fries integriert, das heißt sie sehen Namen hier wie Ali, Alexander, Leon, Mechmet, also Namen von Neugeborenen von den ersten 40 Tagen des Jahres 2000. das ist eine bleibende Institution geworden, die wir auch im Museum so lassen wollen."*

Lebendig und multikulturell wie der Bezirk, so sind auch die Ausstellungen. Kein Wunder also, dass das Museum, das bereits 1897 gegründet wurde, auch Preise abräumt. Etwa den Museumspreis des Europarates.

Die diesjährige Jahresausstellung erzählt die Geschichte des 20. Jahrhunderts aus einem streng regionalen Blickwinkel heraus. "Lichtung", so der Titel dieser Fotoausstellung, wirft dabei aber gleichzeitig einen sehr persönlichen und nicht selten auch überraschenden Blick auf die Straßenzüge im Südosten Berlins. Zumal die 500 ausgestellten Fotos unterschiedlichster Herkunft sind, erklärt Udo Gösswald:

*"Alle haben Neukölln-Bezug, sind Fotos aus Neukölln oder von in Neukölln tätigen Fotografen. Aber sie sind ganz unterschiedlicher Herkunft, das können Dokumentationsfotos sein, aber ein großer Teil sind auch Fotos aus Privatalben, aus Porträtstudios oder Fotos, die bei Bauvorhaben gemacht worden sind. Also, die Palette ist relativ breit und die Leute erleben das als Splitter der Geschichte, wo sie Bezugspunkte finden."*

Besonders beeindruckend das Foto einer Waldlichtung. Ein großformatiges Schwarz-Weiß-Bild aus den Zwanzigerjahren, auf dem acht Personen mit dem Rücken zum Betrachter stehen. Alle acht schauen in den vor ihnen liegenden Forst, fast so als würden sie die Bäume zählen. Gleichzeitig wirken sie dabei selbst wie Bäume, so festgewachsen scheinen sie am Ort zu sein. Ein wunderschönes Foto, das die Lichtung zu einem Ort macht, an dem konzentriert etwas zusammen kommt. Eine schönere Metapher könnte es für das Museum selbst nicht geben.

*"Sie sehen hier oben in der Galerie diese großformatigen Porträts, eigentlich so ein Querschnitt durch die Bevölkerung, interessante Gesichter. Da sehen sie den Schuljungen mit dem Marinekragen, das des distinguierten älteren Herren, dann das Foto ein alten Dame, die über 80 Jahre ist, dazwischen ein älterer Herr, der aus Bosnien stammen könnte. Also ein Querschnitt durch die Bevölkerung der letzten 100 Jahre und auch die letzten 40 Jahre zunehmend Migranten und Asylbewerber."*

Jedes Foto erzählt eine eigene Geschichte, wie etwa das von Asphaltarbeitern am Hermannplatz: auf Knien sitzend, verteilen sie mit kleinen Holzplatten den heißen Asphalt auf der Straße. Nichts darf jetzt schief gehen, streng achten die Männer darauf, möglichst synchron zu arbeiten. Kinder schauen ihnen neugierig zu.

Bild für Bild taucht man ein in diesen Bezirk, lernt seine Bewohner kennen und erlebt allmählich den Wandel dieses Stadtteils - vom Dorf über die Kleinstadt hin zum Großstadtbezirk. 150 Jahre Neukölln ziehen so an den Besuchern vorbei und zeigen: Dieser Stadtteil und das Museum sind auf jeden Fall einen Besuch wert.

In Kooperation mit dem [Deutschen Museumbund](http://www.museumbund.de/) [http://www.museumbund.de/] stellt Deutschlandradio Kultur im Radiofeuilleton jeden Freitag gegen 10:50 Uhr im "Profil" ein deutsches Regionalmuseum vor. In dieser Reihe wollen wir zeigen, dass auch und gerade die kleineren und mittleren Museen Deutschlands unerwartete Schätze haben, die es sich lohnt, überregional bekannt zu machen und natürlich auch zu besuchen.

© 2008 Deutschlandradio